

Vakatseite:
2. Seite eines Buches

Beispielseiten für die Gestaltung

Zur Unterstützung der Autorenenarbeit

von
Melanie Wanderer
Herstellerin im Richard Boorberg Verlag

 RICHARD BOORBERG VERLAG
STUTT GART • MÜNCHEN
HANNOVER • BERLIN • WEIMAR • DRESDEN

Haupttitel:
3. Seite eines Buches

Haupttitel

Untertitel

Autorennennung

Verlagslogo

Impressumsseite:
4. Seite eines Buches

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-415-

© Richard Boorberg Verlag GmbH & Co KG, 2007
www.boorberg.de

Satz: Thomas Schäfer, www.schaefer-buchsatz.de
Druck und Verarbeitung: ###
Papier: säurefrei, aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt;
alterungsbeständig

Inhaltsverzeichnis

1. Volkswirtschaftliche Grundlagen	9
1.1 Volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren	10
1.1.1 Produktionsfaktor Arbeit	10
1.1.1.1 Ausführende Arbeit	10
1.1.1.2 Dispositive Arbeit	11
1.2. Wirtschaftssektoren (Wirtschaftsbereiche)	11
1.2.1 Wirtschaftsordnungen	11
1.2.1.1 Planwirtschaft (Kollektivprinzip)	12
1.2.1.2 Freie Marktwirtschaft (Individualprinzip)	12
a) Merkmale von Wirtschaftsordnungen	13
aa) Wirtschaftspolitik im Rahmen der sozialen Marktwirtschaft	13
bb) Sozialpolitik	13
b) Wettbewerbspolitik	14
1.4.3 Globalsteuerung der Wirtschaft (Stabilitätsgesetz)	14
1.4.3.1 Stabilität des Preisniveaus	14
1.4.3.2 Außenwirtschaftliches Gleichgewicht	15
Ökologischer Umbau des Wirtschaftssystems (erweitertes Ziel)	15
1.4.4 Instrumente staatlicher Wirtschaftspolitik	15
1.4.4.1 Fiskalpolitik	16
1.4.4.2 Ausgabenpolitik (Geldpolitik)	16
1.5 Begriff und Wesen der Konjunktur	17
1.5.1 Konjunkturzyklus	17
1.5.2.1 Hochkonjunktur (Boom)	17
1.6 Der Wirtschaftskreislauf	18

Impressumsangaben

Format:
Überschrift 1

Inhaltsverzeichnis
mit 6 Ebenen

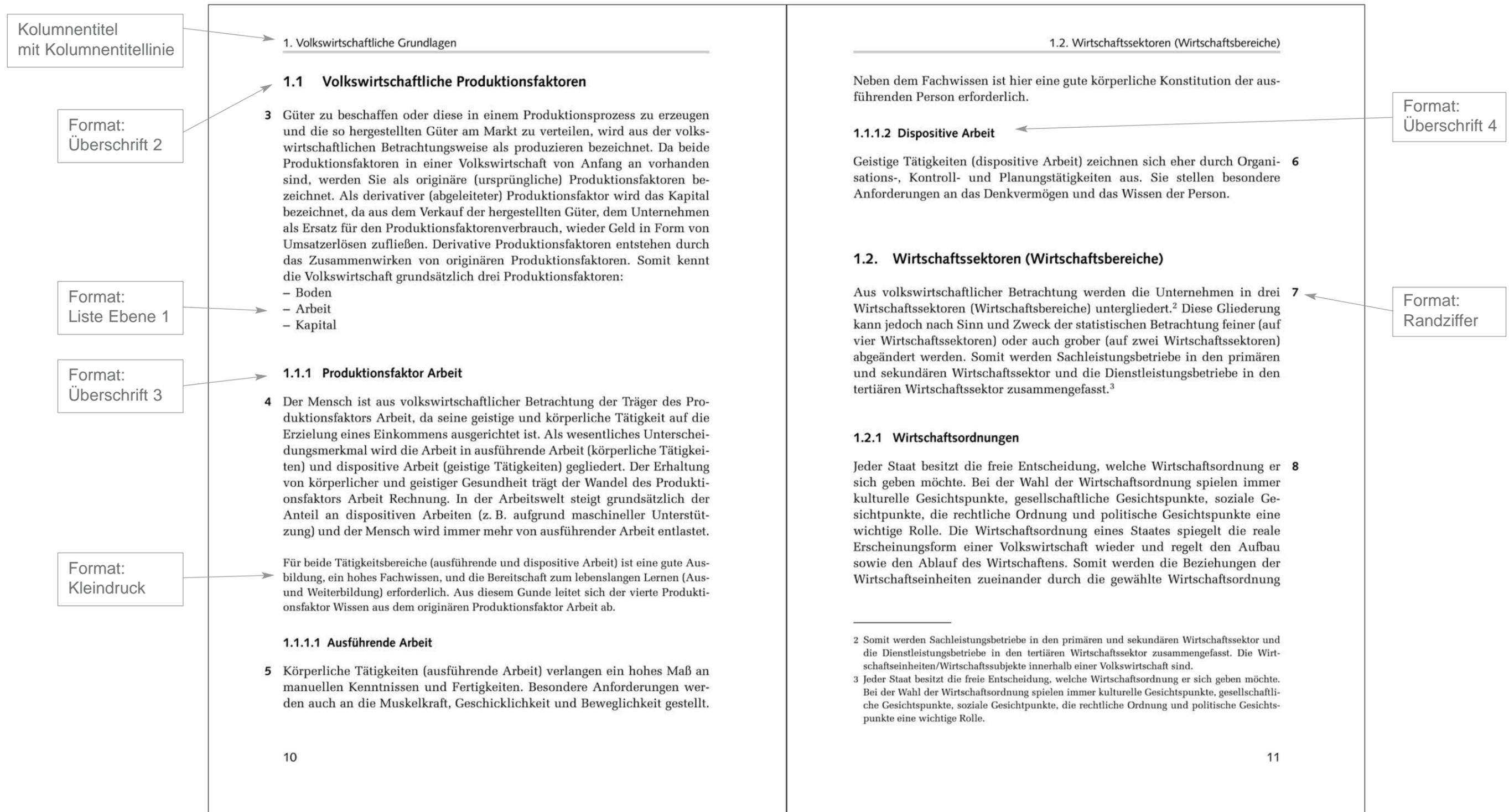
5
Seitenzahl

Literaturverzeichnis	
Forssman/de Jong	Detailtypografie, Verlag Hermann Schmidt, Mainz 2002
Willberg/Forssmann	Lesetypografie, 3. Auflage, Verlag Hermann Schmidt, Mainz 2005

7

Format:
LiteraturVz

	<p>1. Volkswirtschaftliche Grundlagen Melanie Wanderer</p> <p>Die Volkswirtschaft beinhaltet die gesamte wirtschaftliche Betrachtung und den wirtschaftlichen Aufbau/Struktur eines einzelnen Staates und dient auch dem wirtschaftlichen Vergleich zwischen Staaten. Die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft (Staat bzw. Land) wird durch Kennzahlen wie das Bruttoinlandsprodukt (BIP) oder Bruttosozialprodukt ausgedrückt. Ein Index für die volkswirtschaftliche Situation ist der Konjunkturzyklus. Dieser bestimmt in welcher Konjunkturphase sich die betrachtete Volkswirtschaft befindet.</p> <p><i>„Von dem erwirtschafteten Kapital und den Gewinnen von Unternehmen werden den Banken (Bankensystem) in Form von Spareinlagen Geld zur Verfügung gestellt. Die Banken leisten hierfür Sparzinsen. Die Banken versorgen auch die Unternehmen mit zusätzlichem Geld in Form von Krediten und erhalten hierfür Kreditzinsen.“</i></p> <p>Im Güterstrom wird von den Unternehmen Geld (Spareinlagen) zur Verfügung gestellt, die im Geldstrom als Zinsen den Unternehmen zufließen. Bei der Geldversorgung durch die Banken werden im Güterstrom Kredite an Unternehmen vergeben, die dann im Geldstrom in Form von Geld den Banken zufließen.¹</p> <p>Tipp: Im Kapitel volkswirtschaftliche Grundlagen betrachten wir die Produktionsfaktoren aus volkswirtschaftlicher Sicht, die Wirtschaftssektoren einer Volkswirtschaft, den erweiterten Wirtschaftskreislauf (Geldkreislauf) und die unterschiedlichen Wirtschaftsordnungen. Hierbei werden auch die staatlichen Einwirkungsmöglichkeiten in die Wirtschaft betrachtet (bezogen auf die Bundesrepublik Deutschland).</p> <hr/> <p>¹ Im Güterstrom wird von den Unternehmen Geld (Spareinlagen) zur Verfügung gestellt, die im Geldstrom als Zinsen den Unternehmen zufließen.</p> <p style="text-align: right;">9</p>	<p>Format: Autor</p> <p>Format: Standard</p> <p>Format: Zitate</p> <p>Format: Tipps</p> <p>Fußnote mit Fußnotenlinie</p>
--	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------



1. Volkswirtschaftliche Grundlagen

geregelt. Die Wirtschaftseinheiten/Wirtschaftssubjekte innerhalb einer Volkswirtschaft sind:

- Staat (öffentliche Haushalte)
- Unternehmen
- Privaten Haushalte
- Banken
- Ausland

9 Als Idealtypen werden die freie Marktwirtschaft (Verkehrswirtschaft) und die Planwirtschaft (Zentralverwaltungswirtschaft) bezeichnet.

1.2.1.1 Planwirtschaft (Kollektivprinzip)

Diese Wirtschaftsordnung der Zentralverwaltungswirtschaft stellt den Staat in dem Vordergrund und ist gekennzeichnet durch gesellschaftliches Eigentum, Regelung der gesamten wirtschaftlichen Planungen (Mehrjahrespläne, Jahresplan) und durch Regelung des Marktes.

Die Konsumenten konnten über zugeteilte Konsumgüter in Form von Lebensmittelmarken, Kohlekarten oder Bezugsscheinen (für technische Geräte) ihren zugeteilten Bedarf befriedigen. Die Bedürfnisse und Wünsche der einzelnen Bürger (private Haushalte) nach bestimmten Dienstleistungen und Gütern blieben in der Planerstellung unberücksichtigt.

Hinweis:
Diese Wirtschaftsordnung war in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik durch die Regierung angeordnet. Die Merkmale begründen bestimmte Engpässe und die daraus entstehenden Wartezeiten bei Gütern bzw. Dienstleistungen.

1.2.1.2 Freie Marktwirtschaft (Individualprinzip)

Diese Wirtschaftsordnung stellt den Menschen (das Individuum) in den Mittelpunkt und ist gekennzeichnet durch freien Wettbewerb, Vertragsfreiheit, Arbeitsplatzwahl, Gewerbe- und Niederlassungsfreiheit, Produktions- und Konsumfreiheit und das Privateigentum. Der Einzelne ist in seinen wirtschaftlichen Entscheidungen frei und unabhängig. Die geistigen Wurzeln des Individualprinzips liegen im Liberalismus (liber= frei).

Definition:
Für die soziale Absicherung jedoch ist in erster Linie der Mensch selbst verantwortlich. Somit hängt es von der wirtschaftlichen Kraft des Einzelnen ab, welche Vorsorge/ Absicherung er treffen kann. Für wirtschaftlich schwächere Per-

12

1.2. Wirtschaftssectoren (Wirtschaftsbereiche)

sonen steht im Bedarfsfalle lediglich eine geringe Mindestversorgung zur Verfügung. Dieses Individualprinzip vertraut darauf, dass der Großteil über ausreichende Mittel zur Absicherung verfügt.

a) Merkmale von Wirtschaftsordnungen

Hier werden die wesentlichen Elemente (Systemmerkmale) aus den oben aufgeführten Wirtschaftsordnung zur besseren Übersicht und Lernkontrolle in Tabellenform gegenübergestellt:

Systemmerkmale	Planwirtschaft	Freie Marktwirtschaft	Soziale Marktwirtschaft
Grundordnung	Kollektivprinzip	Individualprinzip	Kollektiv- + Individualprinzip
Eigentum	Gesellschaftliches Eigentum	Privateigentum	Privateigentum + Sozialpflicht des Eigentums
Unternehmensziele	Planerfüllung	Gewinn	Gewinn + soziale Verantwortung
Unternehmensform	Staatsbetriebe	Freies Unternehmertum	Freies Unternehmertum
Preisbildung	Staatlich festgesetzte Preise	Angebot + Nachfrage	Angebot + Nachfrage unter Beachtung des Wettbewerbs

Tabelle 1: Merkmale von Wirtschaftsordnungen

aa) Wirtschaftspolitik im Rahmen der sozialen Marktwirtschaft In der sozialen Marktwirtschaft fallen dem Staat bestimmte Aufgaben zu, um unerwünschte wirtschaftliche und soziale Folgen aus der freiheitlichen Wirtschaftsordnung zu verhindern (z. B. Bildung von Monopolstellungen am Markt, soziale Absicherung der Arbeitnehmer etc). Im Rahmen der Sozialpolitik der Wettbewerbspolitik und der Wirtschaftspolitik nimmt der Staat seine Aufgabenstellung in der sozialen Marktwirtschaft wahr. Die Regierung, das Parlament, Banken und Interessenverbände greifen somit in das wirtschaftliche Geschehen ein.

bb) Sozialpolitik Die Aufgabe der Sozialpolitik besteht darin, der breiten Bevölkerung ein engmaschiges Netz an sozialen Leistungen im Bedarfsfalle zu bieten (z. B. Erziehungsgeld). Aber auch die Absicherung bestimmter

13

Formate:
Liste Ebene 1,
Liste Ebene 2,
Liste Ebene 3

Format:
Hinweise

Format:
Definitionen

Format:
Definitionen

Format:
Überschrift 5

Tabelle mit
Tabellenunterschrift
(Format:
Bildunterschrift)

Format:
Überschrift 6 (bis 10)

<p>1. Volkswirtschaftliche Grundlagen</p> <p>Personenkreise bzw. persönliche Situationen (z. B. Arbeitsförderungsver-sicherung, Ausbildungsförderungen, Rente wegen Erwerbsunfähigkeit) ist Ziel der Sozialpolitik. Aufgrund gesetzlich vorgeschriebener Mitgliedschaf-ten werden Beiträge vom Versicherten an die Träger abgeführt (siehe Kapi-tel 3. Lohn- und Gehaltsabrechnung) und stehen im Bedarfsfalle diesen Per-sonen zur Verfügung.</p> <p>b) Wettbewerbspolitik</p> <p>Um den Wettbewerb am Markt (als Basis für eine funktionierende Wirt-schaft) zu erhalten, hat der Staat Gesetze und Verordnungen erlassen. Das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) regelt die Zusammen-arbeit zwischen den Privatunternehmen (bei Unternehmenskonzentrationen oder Kooperationen etc.) und kontrolliert somit, ob ein Wettbewerb am Markt weiterhin gegeben ist.</p> <p>Ebenfalls sorgt der Gesetzgeber über das Gesetz gegen den unlauteren Wett-bewerb (UWG) dafür, dass ein fairer Wettstreit zwischen den Unternehmen am Markt vollzogen wird. Das Gesetz soll den Konsumenten vor irreführenden An-gaben und Angeboten schützen und somit eine Transparenz am Markt bringen.</p> <p>1.4.3 Globalsteuerung der Wirtschaft (Stabilitätsgesetz)</p> <p>Grundlage für die Globalsteuerung der Wirtschaft durch den Staat ist das Stabilitätsgesetz (Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft) vom 8. 6. 1967. Die vier Ziele des Stabilitätsgesetzes sind</p> <ul style="list-style-type: none"> – Stabilität des Preisniveaus – Außenwirtschaftliches Gleichgewicht <p>1.4.3.1 Stabilität des Preisniveaus</p> <p>Unter der Stabilität des Preisniveaus wird das Gleichgewicht der Preise ver-standen. Somit sollten die Preise aller Güter im Durchschnitt auf gleichem Niveau verbleiben (absolute Preisstabilität). Da es keiner Wirtschaftspolitik bisher gelungen ist, die absolute Preisstabilität zu erreichen, wird eine jähr-liche Steigerung des allgemeinen Preisniveaus von 3% (Durchschnittsprei-se) unter der Stabilität des Preisniveaus verstanden.</p>	<p>1.2. Wirtschaftssektoren (Wirtschaftsbereiche)</p> <p>Ein hoher Beschäftigungsstand hat grundsätzlich zur Hauptaufgabe, die Auslas-tung sämtlicher Produktionsfaktoren (Arbeitskraft, Arbeitsmittel und Kapital) zu erreichen. Jedoch wird unter hohem Beschäftigungsstand auch die Auslastung des Produktionsfaktors Arbeit verstanden.</p> <p>1.4.3.2 Außenwirtschaftliches Gleichgewicht</p> <p>Entsprechen die Devisenabflüsse einer Volkswirtschaft den Devisenzuflüs-sen einer Volkswirtschaft, so ist ein außenwirtschaftliches Gleichgewicht gegeben. Die Einfuhr (Import) von Gütern muss mit Devisen (ausländische Zahlungsmittel) bezahlt werden, die überwiegend aus abgewickelten Ex-portgeschäften stammen.</p> <p>Ein langfristiger Importüberschuss würde zur Verknappung von Devisen und letzt-lich zur Zahlungsunfähigkeit eines Staates führen. Stetige Ausfuhrüberschüsse (Ex-port) können zu einer Erhöhung der Geldmenge führen und damit das Preisniveau erheblich steigern, da die Exporteure die Devisen über Banken in inländische Wäh-rung umtauschen (importierte Inflation).</p> <p>Weitere Möglichkeiten sind in der Gestaltung des Steuersystems (Einfüh-rung der Reichensteuer) oder durch Transferleistungen (Sozialleistungen an private Haushalte) zu beeinflussen. Diese Maßnahmen zur Einkommen-sumverteilung werden als Redistributionspolitik bezeichnet.</p> <p>Ökologischer Umbau des Wirtschaftssystems (erweitertes Ziel)</p> <p>In der heutigen Zeit müssen bei allen Entscheidungen zur Sicherung der Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft auch Überlegungen zur Vermei-dung bzw. Reduzierung von Umweltbeschädigungen und Umweltbelastungen einbezogen werden. Es reicht nicht mehr aus, nur ökonomisch (wirt-schaftlich) sondern auch ökologisch (Umweltschutz) zu handeln. Das umfassende Umweltrecht weist den Wirtschaftseinheiten den Weg zum Erhalt einer lebenswerten Umwelt, den Schutz der natürlichen Lebens-grundlagen und die Beseitigung bereits vorhandener Umweltschäden.</p> <p>1.4.4 Instrumente staatlicher Wirtschaftspolitik</p> <p>Die übergeordnete Lenkung (Globalsteuerung) der Wirtschaft erlaubt dem Staat, den Einsatz von Wirtschaftssteuerungsinstrumenten (Mittel der Wirt-</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Format:
Blickfang 1

Format:
Blickfang 2

Format:
Blickfang 3

Format:
Freie Überschrift

Format:
Beispiele

1. Volkswirtschaftliche Grundlagen

schaftspolitik). Dieser Einsatz ist abhängig von der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage (Konjunktur) einer Volkswirtschaft und kann zeitlich begrenzt werden.

Beispiel:

Die Bereiche der staatlichen Wirtschaftspolitik werden in die Ordnungspolitik (Gesetze wie Verbraucherschutz), die Strukturpolitik (Erleichterungen für bestimmte Branchen oder Landstriche) und in die Prozesspolitik (Globalsteuerung der Wirtschaft) unterschieden. Alle aufgeführten Instrumente dienen der Globalsteuerung der Wirtschaft.

1.4.4.1 Fiskalpolitik

Als wirksames Instrument zur Steuerung der Wirtschaft hat sich die Fiskalpolitik (Steuerpolitik) erwiesen. Durch steuerliche Maßnahmen wie Abschreibungsregelungen, Steuertarife und Subventionen werden den Wirtschaftseinheiten Anreize zu einem bestimmten Verhalten geboten. Die Stärkung der Angebotsseite am Markt (angebotsorientierte Politik) wird durch Fiskalpolitik positiv beeinflusst.

1.4.4.2 Ausgabenpolitik (Geldpolitik)

In der Ausgabenpolitik (Geldpolitik) tritt der Staat verstärkt als Nachfrager (nachfrageorientierte Politik) am Markt auf (gerade in Zeiten der Flaute), um der Wirtschaft neuen Schwung zu geben. Hierbei werden Gelder aus dem Nichtverbrauch von Aufträgen oder aus der Konjunkturausgleichsrücklage verwendet. Gemessen wird diese Geldpolitik in der sogenannten Staatsquote.

Frage:

Auf diesem Gebiet der Wirtschaftsaufsicht und der Wirtschaftsförderung ist den Mitgliedsländern der Europäischen Union durch einheitliche Richtlinien der Handlungsspielraum für die Anwendung erheblich reduziert worden.

Antwort:

Dies erfordert Privatisierung von bisher staatlichen Unternehmen und den Abbau nationalstaatlicher Subventionen, soweit durch diese Wettbewerber aus den europäischen Ländern benachteiligt würden. In Subventionsfragen oder zur kurzfristigen Krisenüberbrückungen entscheidet die Europäische Kommission.

1.5 Begriff und Wesen der Konjunktur

1.5 Begriff und Wesen der Konjunktur

Der Begriff Konjunktur leitet sich von dem lateinischen Wort conjugere ab, was verbinden heißt. Die Konjunktur stellt den Zusammenhang einzelner wirtschaftlicher Vorgänge dar. Der Konjunkturverlauf in einer Volkswirtschaft läuft nie harmonisch ab, sondern unterliegt ständigen Schwankungen. Die wellenförmigen Bewegungen um den Trend herum, zeigen den Konjunkturverlauf auf. Der Trend wird als Durchschnitt (ermittelt aus den letzten fünf Jahren) dargestellt.

1.5.1 Konjunkturzyklus

In der Bundesrepublik Deutschland ergaben sich in der Vergangenheit regelmäßige dauernde Konjunkturzyklen (durchschnittliche Dauer vier bis fünf Jahre). Die Phasen eines Konjunkturzyklus sind die Hochkonjunktur (oberer Wendepunkt), Rezession (Abschwung), Depression (unterer Wendepunkt) und der Aufschwung (Expansion). Mehrere Kennzeichen lassen die wirtschaftliche Situation einer Volkswirtschaft einer Konjunkturphase zuordnen.

1.5.2.1 Hochkonjunktur (Boom)

Es besteht eine hohe Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen, die Güterpreise steigen, die Löhne steigen, das Zinsniveau ist hoch, hohe bis volle Auslastung der Produktionskapazitäten, starke Nachfrage nach Arbeitskräften, Maschinen und Rohstoffen. Treffen diese Merkmale auf eine Konjunktur zu, so befindet sie sich in der Hochkonjunktur oder Boomphase.

Format:
Fragen/Antworten

Abbildung +
Format:
Bildunterschrift

1. Volkswirtschaftliche Grundlagen

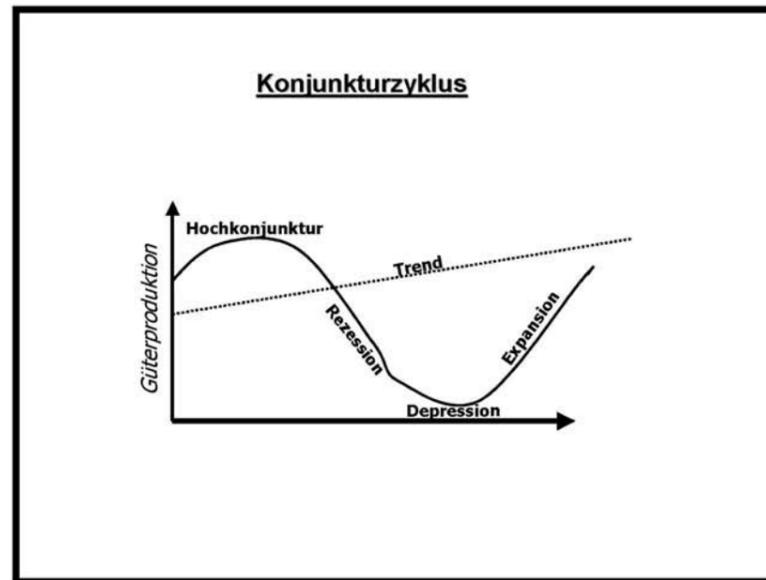


Bild 1: Konjunkturzyklus

1.6 Der Wirtschaftskreislauf

Außerordentlich schwierig sind die wirtschaftlichen Abläufe in einer Volkswirtschaft zu erfassen. Zum Beispiel unterhalten viele private Haushalte zu den anderen Wirtschaftseinheiten (Wirtschaftsteilnehmern) ökonomische (wirtschaftliche) Beziehungen. Zur Verdeutlichung dieser unübersichtlichen Beziehungen zwischen Produktion und Konsum werden alle gleichartigen Wirtschaftseinheiten zu Sektoren zusammengefasst und alle Wertbewegungen sowie Mengenbewegungen zu einem Güterstrom (Güterkreislauf)/Geldstrom (Geldkreislauf) zusammengefasst.

Im Güterkreislauf stellen Wirtschaftseinheiten anderen Wirtschaftseinheiten Ihre Produktionsfaktoren in Form von Gütern und Dienstleistungen zur Verfügung. Diese werden benötigt bzw. mit anderen Faktoren kombiniert, um auf diese Weise Ihre endgültigen Güter zu produzieren. Somit

1.6 Der Wirtschaftskreislauf

werden wirtschaftliche Güter am Markt bereitgestellt (z. B. die Arbeitskraft von Menschen wird Unternehmen zur Gütererzeugung überlassen).

Für die erbrachte Faktorenbereitstellung/Faktorennutzung erhalten im Geldkreislauf die betroffenen Wirtschaftseinheiten im Geldstrom als Ausgleich Geld. Mit diesem erworbenen Geld können wieder produzierte Güter angeschafft werden (Beispiel: Menschen erhalten Lohn und können dann produzierte Güter kaufen). Somit fließt dem Strom von Sachgütern und Dienstleistungen aus dem Güterkreislauf ein gleich großer Strom an Geld entgegen. Im einfachen Wirtschaftskreislauf werden lediglich die Beziehungen zwischen den Wirtschaftssektoren „private Haushalte und Unternehmen“ betrachtet. Im erweiterten Wirtschaftskreislauf werden die Aktivitäten des Staates, des Bankensystems sowie die Außenhandelsbeziehungen zu den privaten Haushalten und Unternehmen mit berücksichtigt.

Stichwortverzeichnis	
Die Nummern beziehen sich auf die Seitenzahlen.	
<p>A Außenwirtschaftliches Gleichgewicht 15 Ausführende Arbeit 10 Ausgabenpolitik 16</p> <p>B Bruttoinlandsprodukt 9 Bruttosozialprodukt 9</p> <p>D derivative Produktionsfaktor 10 Dispositive Arbeit 11</p> <p>E Einfacher Wirtschaftskreislauf 19 Erweiterter Wirtschaftskreislauf 19</p> <p>F Fiskalpolitik 16 Freie Marktwirtschaft 12</p> <p>G Geldstrom 18 Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen 14 Globalsteuerung der Wirtschaft 14 Güterstrom 18</p> <p>H Hochkonjunktur 17 Hoher Beschäftigungsstand 15</p>	<p>I Individualprinzip 12</p> <p>K Konjunktur 17 Konjunkturzyklus 9, 17</p> <p>O originäre Produktionsfaktoren 10</p> <p>P Planwirtschaft 12 Produktionsfaktor Arbeit 10</p> <p>R Redistributionspolitik 15</p> <p>S Soziale Leistungen 13 Sozialpolitik 13 Stabilität des Preisniveaus 14 Stabilitätsgesetz 14</p> <p>W Wettbewerbspolitik 13 Wirtschaftseinheiten 11 Wirtschaftspolitik 13 Wirtschaftssektoren 11 Wirtschaftssteuerungsinstrumenten 15</p>

Stichwortverzeichnis wird automatisch erstellt